

Persönliche PDF-Datei für Döring N, Zilch L, Boll T, Briken P, Busse E, Fitsch H, Lewandowski S, Härtel I, Horntrich P, Huber S et al.

Mit den besten Grüßen von Thieme

www.thieme.com

Interdisziplinäre Pornografie-Forschung im deutschsprachigen Raum: Erfahrungsbericht zur Vernetzung

**Zeitschrift für
Sexualforschung**

2026

99–108

10.1055/a-2865-0907

Dieser elektronische Sonderdruck ist nur für die Nutzung zu nicht-kommerziellen, persönlichen Zwecken bestimmt (z. B. im Rahmen des fachlichen Austauschs mit einzelnen Kolleginnen und Kollegen oder zur Verwendung auf der privaten Homepage der Autorin/des Autors). Diese PDF-Datei ist nicht für die Einstellung in Repositorien vorgesehen, dies gilt auch für soziale und wissenschaftliche Netzwerke und Plattformen.

Copyright & Ownership

© 2026. Thieme. All rights reserved.

Die Zeitschrift *Zeitschrift für Sexualforschung* ist Eigentum von Thieme.

Georg Thieme Verlag KG,
Oswald-Hesse-Straße 50,
70469 Stuttgart, Germany
ISSN 0932-8114

Interdisziplinäre Pornografie-Forschung im deutschsprachigen Raum: Erfahrungsbericht zur Vernetzung

Interdisciplinary Pornography Research in the German-Speaking World: Experience Report on Networking

Autor*innen

Nicola Döring^{1†}, Leonie Zilch^{2†}, Tobias Boll², Peer Briken³, Emre Busse⁴, Hannah Fitsch⁵, Sven Lewandowski⁶, Insa Härtel⁷, Paul M. Horntrich⁸, Susanne Huber⁹, Charlotte Markert¹⁰, Friederike Nastold¹¹, Madita Oeming¹⁰, Peter Rehberg¹², Nina Schumacher¹³, Anja Schmidt¹⁴, Marc Siegel², Rudolf Stark¹⁰, Marion Thuswald¹⁵ und Rahel Wehrlin¹⁶

Institute

- 1 Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft, Technische Universität Ilmenau, Ilmenau
- 2 Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Mainz
- 3 Institut für Sexualforschung, Sexualmedizin und Forensischer Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg
- 4 Unabhängiger Forscher und Filmemacher, Berlin
- 5 Technische Universität Berlin, Berlin
- 6 Soziologe, Bielefeld
- 7 Kunstuniversität Linz, Österreich
- 8 Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Österreich
- 9 Universität Bremen, Bremen
- 10 Justus-Liebig Universität Gießen, Gießen
- 11 Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Oldenburg
- 12 University of Cincinnati, USA
- 13 Philipps-Universität Marburg, Marburg
- 14 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle-Wittenberg
- 15 Akademie der bildenden Künste Wien, Österreich
- 16 Universität Bern, Schweiz

Schlüsselwörter

Geistes- und Kulturwissenschaften; Human- Sozial- und Gesellschaftswissenschaften; interdisziplinäre Sexualforschung; Medien- und Technikwissenschaften; Pornografie

Keywords

human, social, and societal sciences; humanities and cultural studies; interdisciplinary sex research; media and technology studies; pornography

Bibliografie

Z Sexualforsch 2026; 39: 99–108

DOI 10.1055/a-2865-0907

ISSN 0932-8114

© 2026, Thieme. All rights reserved.

Georg Thieme Verlag KG, Oswald-Hesse-Straße 50, 70469 Stuttgart, Germany

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Nicola Döring
Technische Universität Ilmenau
Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft
Ehrenbergstraße 29
98693 Ilmenau
nicola.doering@tu-ilmenau.de

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Praxisbeitrag gibt Einblick in die Vernetzungserfahrungen einer Gruppe von 20 Forschenden aus zwölf verschiedenen geistes-, kultur-, natur-, human-, sozial- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen im deutschsprachigen Raum. Gemeinsam verbindet sie das Ziel, die interdisziplinäre Pornografieforschung voranzutreiben – eine Forschung, die angesichts aktueller technischer und digitaler Entwicklungen, gesellschaftlicher und politischer Debatten zur Bedeutung von Pornografie besonders relevant ist. Der Beitrag skizziert zunächst die unterschiedlichen Forschungsansätze der Netzwerkmitglieder und zeigt anschließend exemplarisch, wie die Gruppe drei spezifische Materialbeispiele diskutiert hat: Hentai-Pornografie, professionelle Amateur-Pornografie und pornografische Szenen in der Populärliteratur. Diese Diskussionen verdeutlichen die Vielschichtigkeit des Forschungsfeldes und die Notwendigkeit eines interdisziplinären Dialogs. Langfristig verfolgt das von der DFG geförderte Netzwerk das Ziel, eine Roadmap für die zukünftige Pornografieforschung zu entwickeln, um so neue Impulse für das Feld zu setzen.

ABSTRACT

This practice-oriented contribution provides insight into the networking experiences of a group of 20 researchers from twelve different disciplines in the humanities, cultural studies, human sciences, natural sciences, social sciences, and societal studies in German-speaking countries. They share the common goal of advancing interdisciplinary pornography research—a field of study that is particularly relevant in light of current technological and digital developments, as well as societal and political debates surrounding the significance of pornography. The article first outlines the diverse

† Nicola Döring und Leonie Zilch sind beide Erstautorinnen.

research approaches of the network members and then illustrates how the group discussed three specific examples of material: hentai pornography, professional amateur pornography, and pornographic scenes in popular literature. These discussions highlight the complexity of the research field

and the necessity of interdisciplinary dialogue. In the long term, the DFG-funded network aims to develop a roadmap for future pornography research, thereby generating new impulses for the field.

Wer sich im Jahr 2025 im deutschsprachigen Raum bewegte, konnte in Deutschland, Österreich und der Schweiz jeweils ein öffentliches Pornografie-Festival besuchen: Im April 2025 traf man sich in Wien (<https://www.pffv.at/>), im Oktober in Berlin (<https://pornfilmfestivalberlin.de/>) und im November/Dezember in Zürich (<https://pornydays.love/>). Auch 2026 werden diese Festivals stattfinden. Den Pornografie-Festivals in den Landeshauptstädten des D-A-CH-Raumes¹ ist gemeinsam, dass sie Pornografie als eine lustbezogene Mediengattung verstehen, die eine breite Vielfalt an Sexualitäten darstellen kann. Dabei wird mitgedacht, dass Pornografie von gesellschaftlichen Bedingungen, wirtschaftlichen Faktoren und kulturellen Normen geprägt ist, diese aber gleichzeitig auch aktiv und produktiv zu hinterfragen und zu verändern vermag. Die Festivals sind Orte, an denen pornografische Darstellungen gemeinsam geschaut und genossen, aber auch kritisiert und dahingehend diskutiert werden, welche Bedeutung sie für den gesellschaftlichen Umgang mit Sexualität haben. Dabei wird innovativen pornografischen Filmen durchaus das Potenzial zugeschrieben, das „bunte Spektrum der Lüste“ zu „fördern“, wie es beispielsweise das „Manifesto“ des Züricher Festivals formuliert². Die Rezensionen der Pornografie-Festivals in der Presse (z. B. Hunglinger 2019) und in der akademischen Fachliteratur (z. B. Döring 2023; Meier 2015; Moreno Morillas 2020; Zilch 2025a) fallen überwiegend positiv aus.

Wer im deutschsprachigen Raum die politischen Debatten zur Pornografie verfolgt, konnte 2024 einen Trend zu strengerer Regulierung bis hin zur Diskriminierung von Darstellenden beobachten. Dazu gehört die Einführung verpflichtender Altersverifikationssysteme: Der seit Februar 2024 für alle Online-Plattformen geltende europäische *Digital Services Act* (DSA³) verpflichtet Plattformen mit über 45 monatlichen Millionen Nutzenden, wozu auch Pornografie-Plattformen wie *Pornhub* und *XVideos* gehören, zu nachweisbarem Schutz von Minderjährigen. Die Einführung von Altersverifikationssystemen ist auch in Nordamerika geplant (Hirschfeld 2024). Kritische Stimmen befürchten, dass Verifikationssysteme und Identifikationsdaten erwachsener Nutzender missbraucht werden können und dass Minderjährige auf unregulierte Plattformen ausweichen (Hirschfeld 2024).

Das 2018 in den USA in Kraft getretene Gesetzespaket *FOSTA* (Allow States and Victims to Fight Online Sex Trafficking Act) und

SESTA (Stop Enabling Sex Traffickers Act) verbietet Online-Plattform-Betreibern jegliche Unterstützung von Menschenhandel. Da das Gesetz jedoch nicht zwischen konsensueller Sexarbeit einerseits und Menschenhandel andererseits unterscheidet, untersagen diverse Social-Media-Plattformen seitdem aus Angst vor strafrechtlicher Verfolgung jeglichen transaktionalen Sex. Die *FOSTA-SESTA*-Gesetze sollen Menschenhandel bekämpfen, haben aber faktisch dazu geführt, dass freiwillige Sexarbeitende einschließlich Pornografiedarstellende von Online-Plattformen verdrängt und von Banken ausgeschlossen werden – Formen der Diskriminierung, die laut Betroffenen Lebensunterhalt und Sicherheit gefährden (European Sex Workers' Rights Alliance 2022). Forschende sprechen in Folge der *FOSTA-SESTA*-Gesetze teilweise von einer „Vertreibung des Sexuellen“ von Online-Plattformen (Paasonen 2021) und fordern Standards für sex-positive soziale Medien (Stardust et al. 2022).

Die genannten Beispiele sollen illustrieren, dass und wie Pornografie momentan kulturell und politisch sichtbar und relevant ist. Und sie sollen zeigen, dass Pornografie teilweise sehr unterschiedlich eingeordnet wird – zwischen der Chance auf sexuelle Selbstbestimmung, Wohlbefinden und Sichtbarmachung sexueller Vielfalt einerseits und dem Risiko der Jugendgefährdung, Ausbeutung und Gewalt andererseits.

Die wissenschaftliche Forschung ist daher gefragter denn je, sich der Pornografie in ihren aktuellen Erscheinungsformen und komplexen Diskurskontexten detailliert zu widmen. Es geht darum zu verstehen, was Pornografie überhaupt ausmacht, was sie mit den Menschen macht, und was die Menschen mit ihr machen. Welche expliziten Darstellungen von Sexualität und Lust sind gesellschaftlich wünschenswert, welche sollten strafbar sein? Wie können Jugendliche und Erwachsene mit dem scheinbar allgegenwärtigen Angebot an vor allem digitaler Pornografie kompetent umgehen, also die für sie in der aktuellen Lebenssituation passende Form der Nutzung oder Nicht-Nutzung finden? Ein verbessertes, durch wissenschaftliche Theorie und Empirie informiertes Pornografieverständnis ist schließlich notwendig, um die rechtliche Regulierung der Pornografie (Schmidt 2022, 2025) sowie die Bildungsangebote zur Förderung von Pornografiekompetenz (Döring 2011, Döring et al. 2026a, 2026b) evidenzbasiert gestalten zu können.

Wissenschaftliche Pornografieforschung ist dabei nichts Neues. In vielen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen werden sexuell explizite Medieninhalte seit Jahrzehnten untersucht. Trotzdem konstatieren in einschlägigen Fachzeitschriften veröffentlichte aktuelle Forschungsübersichten gravierende Defizite: Unklare oder heterogene operationale Definitionen von Pornografie, fehlende oder uneinheitliche Theoretisierung, divergierende Messinstrumente sowie einen Mangel an aktuellen Daten zu wichtigen Fragen der Nutzung und Wirkung von pornografischen Text-, Audio-

1 Das Akronym D-A-CH-Raum steht für Deutschland (D), Österreich (A) und die Schweiz (CH). Der deutschsprachige Raum geht über den D-A-CH-Raum hinaus und umfasst auch Liechtenstein, Luxemburg, Teile Belgiens (v. a. Ostbelgien) und Italiens (Südtirol).

2 <https://pornydays.love/festival#manifesto>

3 Das EU-Gesetz über digitale Dienste: https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/digital-services-act_de

und Videoinhalten (z. B. Healy-Cullen et al. 2024; Mestre-Bach et al. 2023; Miller und McBain 2022; Pathmendra et al. 2023).

Vor diesem Hintergrund geht der vorliegende Beitrag der Frage nach, wie sich die Praxis der Pornografieforschung verbessern lässt, damit sie die Anforderungen der heutigen Gesellschaft an ein fundiertes Verständnis des Gegenstandes besser erfüllen kann. Der Beitrag basiert auf gemeinsamen Überlegungen und Erfahrungen einer Gruppe von 20 Forschenden aus zwölf verschiedenen geistes-, kultur-, natur-, human-, sozial- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen aus dem D-A-CH-Raum, die im Jahr 2024 in zwei jeweils zweitägigen Scoping-Workshops in Hannover (Nastold und Zilch 2024) und Mainz, gefördert von der *Volkswagen-Stiftung*⁴, über Stand und Zukunft der Pornografieforschung zusammengearbeitet haben. Diese Zusammenarbeit soll nun im Rahmen des DFG-Netzwerks „Interdisziplinäre Pornografie-Forschung“⁵ für drei weitere Jahre vertieft werden. Der vorliegende Beitrag schildert Erfahrungen aus der bisherigen gemeinsamen Arbeit mit Fokus auf den zweiten Workshop im Oktober 2024 in Mainz, bei dem die Teilnehmenden ihre jeweiligen Forschungsperspektiven vorstellten und im Zuge einer gemeinsamen Sichtung von pornografischem Material über interdisziplinäre Forschungszugänge diskutierten.

Disziplinäre Zugänge und Fragestellungen in der Pornografieforschung

Für das gegenseitige Kennenlernen präsentierten die Mitglieder des Netzwerkes einander wechselseitig aktuelle Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Pornografieforschung. Die Kurzvorstellungen werden im Folgenden in alphabetischer Reihenfolge der 20 Netzwerk-Mitglieder präsentiert.

- **Tobias Boll** ist Soziologe und verbindet in seiner Auseinandersetzung mit Pornografie körper- und mediensoziologische Perspektiven, um zu analysieren, wie Körper in digitalen Bildmedienpraktiken hervorgebracht werden. In seiner Forschung behandelt er Pornografie dabei sowohl als Gegenstand als auch als methodischen Zugang: Am Beispiel „autopornografischer“ Praktiken des Webcam-Sex unter schwulen Männern hat er gezeigt, wie Körper zu medialen Oberflächen, Projektionsflächen und Akteur*innen pornografischer Kommunikation werden (Boll 2019, 2020). Methodologisch reflektiert er Pornografie im Sinne pornografischer Praxis als methodischen Zugang und als eigenständige Form empirischen Datenmaterials in der empirischen Sozialforschung (Boll 2022).
- **Peer Briken** forscht als Sexualwissenschaftler, Psychiater und Psychotherapeut zu Pornografie im Zusammenhang mit der Ätiologie, Nosologie (beratend u. a. für die Neukonzeption in der ICD-11; Reed et al. 2016; Kraus et al. 2018), dem Verlauf und der Therapie zwanghafter und paraphiler Sexualitäten (Briken

et al. 2024), die auch mit entsprechender Pornografienutzung in Zusammenhang stehen können. Dabei interessiert er sich besonders für die Psychodynamik sexueller Interessen und Fantasien und für Zusammenhänge mit Delinquenz.

- Als unabhängiger Forscher und Filmemacher untersucht **Emre Busse** queere Pornografien, postkoloniale Bildpolitiken und medienpädagogische Praktiken. Seine Arbeiten reichen von der Analyse ethnisierter Begehren (Busse 2025) bis zu Studien über Migration, Männlichkeit und rassifiziertes Begehren in der schwulen Pornografie (Busse 2026).
- Als Medien- und Technikpsychologin an der Technischen Universität Ilmenau tätig, beschäftigt sich **Nicola Döring** u. a. mit Fragen der Produktion, der Inhalte, der Nutzung und der Wirkung unterschiedlicher Formen von Pornografie. Das Spektrum reicht dabei von pornografischen Texten von Laien- und Profi-Autor*innen (z. B. Döring 2021, 2025) bis zu sexuell explizitem Bildmaterial, das im Internet kursiert und mit Tools der Künstlichen Intelligenz (KI) erzeugt wird (Döring et al. 2025a, 2025b).
- Als Wissenschafts- und Technikforscherin beschäftigt sich **Hannah Fitsch** mit vergeschlechtlichter Technikfolgenabschätzung im individuellen und gesellschaftlichen Kontext digitaler und smarter Technologien sowie mit Fragen zu Sexualität im digitalen (Sozialisations-)Raum (Fitsch 2022; Fitsch et al. 2022). Aus einer feministischen und kapitalismuskritischen Perspektive untersucht sie geschlechtsspezifische, heteronormative und rassifizierte algorithmische Kategorien und Zuschreibungen im Netz, deren normative Setzungen darüber entscheiden, was gesehen, gedacht und begehrt werden darf.
- Als Soziologe forscht **Sven Lewandowski** seit mehr als zwanzig Jahren sowohl (gesellschafts-)theoretisch (Lewandowski 2012, 2026) als auch empirisch über Sexualität und Pornografie (Lewandowski 2025a, 2025b). Zuletzt führte er an der Universität Bielefeld das DFG-Projekt „Die Praxen der Amateurpornographie“ durch.
- **Insa Härtel**, Kulturwissenschaftlerin, Permanent Senior Research Fellow an der Kunstuniversität Linz, arbeitet u. a. im Bereich der Sexualitätsforschung und hat sich in diesem Rahmen auch mit Aspekten der sogenannten „Pornografisierung“ in Medien und Popkultur beschäftigt (Härtel 2015, 2023).
- Als Sexualitätshistoriker geht **Paul M. Horntrich** der Frage nach, wie Pornografie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts produziert und distribuiert wurde und welche politischen, medialen und juristischen Debatten pornografische Medien auslösten. So hat er etwa die klandestine Produktion erotischer „Herrenmagazine“ der Nachkriegszeit (Horntrich 2025) ebenso erforscht wie zur Rezeption von als pornografisch bezeichneten Filmen (Horntrich 2022) publiziert.
- Aus kunsthistorischer Perspektive arbeitet **Susanne Huber** u. a. zu Porno-Ästhetiken in künstlerischen Produktionen seit der Postmoderne. Sie untersucht künstlerische Aneignungen pornografischen Bildmaterials vor dem kulturhistorischen Hintergrund der sogenannten Sex Wars (Huber 2022) sowie im Hinblick auf repräsentationstheoretische Implikationen (Huber 2024) an der Schnittstelle von neoliberalen Konsumpraktiken und normativen Begehrensentwürfen.
- **Charlotte Markert** ist Wissenschaftlerin mit einem versorgungsnahen Schwerpunkt auf der Pornografie-Nutzungsstörung. Ihre

4 Der Scoping-Workshop trug den Titel „Kritische Pornografie-Forschung“ (Volkswagenstiftung Aktenzeichen: 9D124) und wurde von Friederike Nastold und Leonie Zilch initiiert.

5 Das DFG-Netzwerk „Interdisziplinäre Pornografie-Forschung“ (DFG Projektnummer 568648320; Website: <https://film-medien.ftmk.uni-mainz.de/2026/02/11/dfg-netzwerk-interdisziplinäre-pornografie-forschung/>) wurde im Oktober 2025 bewilligt und ist an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz angesiedelt. Antragstellerin ist Leonie Zilch und Mitverantwortliche ist Friederike Nastold.

Forschung zeigt u. a., dass Belohnungsreaktivität auf pornografische Stimuli experimentell zuverlässig messbar ist, jedoch vermutlich erst in klinisch belasteten Populationen auffällig wird (Markert et al. 2021). Zugleich belegt sie eine hohe Prävalenz, erhebliche psychosoziale Folgen sowie eine deutliche Versorgungslücke in Deutschland (Markert et al. 2023). Aktuell ist sie maßgeblich an der randomisiert-kontrollierten Versorgungsstudie *PornLoS* beteiligt (Stark et al. 2024).

- **Friederike Nastold** ist Kunsthistorikerin und Geschlechterforscherin und arbeitet u. a. an der Schnittstelle von Video-/Performance-Kunst und queefeministischer Pornografie. Sie beschäftigt sich mit künstlerischen Strategien, die Sexualitäten und Pornografien verhandeln und dadurch Blickgefüge und Affektdiskurse befragen (Nastold 2019, 2022).
- Als Kulturwissenschaftlerin und Amerikanistin arbeitet **Madita Oeming** insbesondere zu Gefahrendiskursen um Pornografien der Gegenwart und betreibt hierzu intensiv Wissenschaftskommunikation (Oeming 2023). Als Sexualpädagogin interessieren sie zudem pädagogische Zugänge (Oeming 2025). Sie koordiniert derzeit ein interdisziplinäres Projekt zu digitaler Pornokompetenz am *Center for Diversity, Media, and Law* an der *Justus-Liebig-Universität Gießen*.
- **Peter Rehberg** beschäftigt sich in seiner Forschung als Literatur- und Medienwissenschaftler mit schwuler und queerer Pornografie, Fotografie und Gegenwartskunst, etwa in seiner Monografie *Hipster Porn. Queere Männlichkeiten und affektive Sexualitäten im Fanzine Butt* (Rehberg 2022). Ebenso interessiert er sich in anderen Texten etwa für die Persona *François Sagat* zwischen Porn Star und Schauspieler in Arthouse Filmen (Rehberg 2025) sowie für die Bedeutung der Schriften *Tom Waugh*s für die Disziplin der Porn Studies (McStravick et al. 2024).
- **Nina Schumacher** ist Kulturwissenschaftlerin und leitet an der *Philipps-Universität Marburg* die Stabsstelle Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte. Sie beschäftigt sich in ihrer Forschung mit dem Begriff des Pornografischen und dessen Theoretisierung (Schumacher 2017) sowie mit queer-feministischen Pornografien.
- Als Rechtswissenschaftlerin leitete **Anja Schmidt** an der *Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg* das DFG-Projekt „Pornografie und sexuelle Selbstbestimmung“, in der ihre interdisziplinär fundierte Habilitationsschrift zum Pornografiestrafrecht (Schmidt 2025) entstand. Zudem veröffentlichte sie zu verschiedenen Formen digitaler Gewalt, unter anderem zu bildbasierter sexualisierter Gewalt (Schmidt 2024).
- Im Bereich der Film- und Queer Studies konzentriert sich **Marc Siegel** auf ästhetische und politische Fragen im Experimentalfilm sowie in der Performance-Kunst. Seine Forschung befasst sich u. a. mit der Rolle von sexueller sowie genderbezogener Nichtnormativität für Fragen der Repräsentation und Ästhetik in queeren Kinos (Siegel 1997, 2020). Er ist zudem im Kontext des 2001 von ihm mitgegründeten Berliner Kunstkollektivs *CHEAP* aktiv.
- **Rudolf Stark** forscht als Neurowissenschaftler und Psychotherapeut seit Jahren über die Pornografie-Nutzungsstörung sowohl mit einer Grundlagenperspektive als auch mit einem klinischen Fokus. So konnte er z. B. zeigen, dass Stress die Verarbeitung von sexuellen Hinweisreizen verändert (Stark et al. 2022). Aktu-

ell wird eine große Versorgungsstudie unter dem Titel *PornLoS* durchgeführt, die verschiedene Therapieansätze in einer randomisierten kontrollierten Studie vergleicht (Stark et al. 2024).

- Als Bildungswissenschaftlerin arbeitet **Marion Thuswald** u. a. zu Pornografie als Thema sexualpädagogischer Professionalisierung und Sexueller Bildung (Thuswald 2022; Theny und Thuswald 2023). Gemeinsam mit Künstler*innen sowie Sexual- und Medienpädagog*innen hat sie pädagogische Materialien zu Pornografie in Schule und Jugendarbeit entwickelt (<https://imagingdesires.at>).
- Als Philosophin und Pornografie-Forscherin untersucht **Rahel Wehrlin** in ihrer im Entstehen befindlichen Dissertationsschrift *Lustformen – Pornografische Schweiz 1988–2026* queer/feministische Pornografien. Sie interessiert sich in diesem Kontext für sexpositive queere Suchbewegungen sowie für Lust als Wissensform (Wehrlin 2024, 2025).
- **Leonie Zilch** untersucht als Film- und Medienwissenschaftlerin die Ästhetiken zeitgenössischer Pornografien und fragt etwa nach deren Authentifizierungspraktiken (Zilch 2021a) sowie deren selbstermächtigendem Potenzial für die Pornografie-Schaffenden, etwa am Beispiel von Pandemie-Pornografie (Zilch 2020) oder Gangbang-Pornografie (Zilch 2021b). In ihrer Dissertationsschrift *Erregende Dokumente. Pornografie und Dokumentarische Autorität* (Zilch 2025b) interessiert sie sich für das dokumentarische Potenzial, das vermeintlich von Pornografie ausgeht, und wirft umgekehrt einen kritischen Blick auf das Erregungspotenzial dokumentarischer Artefakte.

Die einzelnen Forschungsschwerpunkte der Netzwerk-Mitglieder unterstreichen: Pornografie ist nicht nur filmisches Medium, nicht nur potenzielle Gefahrenquelle für verzerrte Vorstellungen von Sexualität oder problematische Nutzungsmuster, nicht nur Masturbationsvorlage. Pornografie bewegt sich schon immer an den Schnittstellen von (audio-)visuellen, körperlichen, vergeschlechtlichten, kulturellen, medialen, juristischen, historischen, technischen, pädagogischen, gesundheitlichen, psychologischen wie auch wirtschaftlichen Diskursen. Entsprechend ist es hilfreich, wenn auch Projekte in der Pornografieforschung interdisziplinär aufgestellt sind, um der Komplexität dieser Zusammenhänge gerecht zu werden und Antworten auf Fragen nach dem Umgang mit Pornografie in unserer Gesellschaft (und als Teil unserer Gesellschaft) geben zu können.

Die 20 hier vorgestellten Forschenden aus dem D-A-CH-Raum haben es sich zur Aufgabe gemacht, für dieses Ziel erste Schritte zu gehen und in den kommenden drei Jahren im Rahmen eines DFG-Netzwerks eine Roadmap für eine interdisziplinäre Pornografieforschung zu erarbeiten. Vorbereitend haben sie sich in einem ersten gemeinsamen Scoping-Workshop im Januar 2024 in Hannover unter anderem mit Fragen der Definition des Gegenstandes Pornografie beschäftigt (Nastold und Zilch 2024), bevor sie sich im Oktober 2024 in Mainz auch mit gemeinsamer Materialsichtung und Diskussion einzelner pornografischer Inhalte beschäftigt haben. Die Auseinandersetzung mit drei ausgewählten Materialbeispielen wird im Folgenden skizziert.

Materialbeispiel 1: Schwule professionelle Amateur-Pornografie

Pornografierezeption ist heute in erster Linie ein Phänomen digitaler Mediennutzung, wobei seit den späten 2000er-Jahren kostenlose *Tube Sites*⁶ besonders viel Traffic generieren: Unter den 20 weltweit meistbesuchten Webseiten rangieren aktuell drei Pornoportale (SemRush 2025). Innerhalb dieses digitalen Ökosystems nimmt *Pornhub* eine herausragende Stellung ein. Zum einen, weil diese Plattform zum kanadischen Mutterkonzern *Aylo*, zuvor *Mind-Geek*, gehört, der mit seinen zahlreichen Pornografie-Plattformen (wie *YouPorn* oder *RedTube*) und Produktionsstudios (wie *Brazzers* oder *Digital Playground*) quasi eine Monopolstellung in der Pornoindustrie einnimmt (Holt 2023). Zum anderen, weil es sich bei *Pornhub* mit rund vier Milliarden Plattform-Besuchen pro Monat um die international höchstfrequentierte Pornoplattform handelt (Statista 2025). Nachdem im ersten gemeinsamen Workshop (Nastold und Zilch 2024) festgestellt wurde, dass in der bisherigen wissenschaftlichen Auseinandersetzung, insbesondere in der kulturwissenschaftlichen Pornografieforschung, eine Tendenz zu beobachten ist, die Ränder zu fokussieren und der Mainstream somit unterforscht bleibt, wollte die Gruppe *Pornhub* als eine Standardform gegenwärtiger Pornografiebegegnungen ins Visier nehmen.

Während des Workshops öffnete dazu Madita Oeming die Mainstream-Plattform *Pornhub*, um einen Videoclip aus dem dort vertretenen Segment schwuler Pornografie herauszusuchen. Wer auf *Pornhub.org* in die Suchleiste „gay“ tippt, wird – anders als bei anderen Kategorien – automatisch auf eine separate Unterseite (<https://www.pornhub.org/gayporn>) weitergeleitet. Hier signalisiert schon das Seitenlogo, das gut sichtbar um einen blauen Kreis mit dem Hinweis GAY ergänzt ist, deutlich, dass nun ein Bereich mit ausschließlich schwulen Inhalten betreten wird. Andere Videos werden vorgeschlagen, andere Werbung wird geschaltet als auf der Hauptseite von *Pornhub*. Hierin zeigt sich die Annahme einer klar getrennten Zielgruppe, die die Vermischung von heterosexuellen und homosexuellen Inhalten unlogisch erscheinen lässt. Vor dem Hintergrund fluider Sexualitäten, bisexueller Begehren und der Tatsache, dass heterosexuelle, bisexuelle und lesbische Frauen häufige Abnehmerinnen schwuler Pornografien sind (Neville 2015, *Pornhub Insights* 2025a), ist die Annahme strikt getrennter Zielgruppen zu hinterfragen. Ein Grund dafür, die schwule Pornografie auf *Pornhub* als einen separaten Bereich zu gestalten, könnte eher die Sorge sein, heterosexuelle Männer mit Inhalten zu überfordern, die ihnen oft Unbehagen bereiten (Nebot-Garcia 2025). Dementsprechend kann argumentiert werden, dass der Aufbau von Pornoplattformen auch etwas darüber aussagt, wie Sexualitäten und Männlichkeiten konstruiert werden und wodurch sie bedroht scheinen (Pascoe 2012): Während der Mainstream-Porno, der traditionell ein heterosexuelles, männliches Publikum adressiert, lesbische Interaktionen regelmäßig in Hetero-Pornos integriert und Clips mit lesbischen Interaktionen gut sichtbar im Hauptbereich von Mainstream-Pornoplattformen platziert sind (*Pornhub Insights* 2017a, 2025b), werden schwule Szenen in der Regel nicht in Mainstream-

Hetero-Pornos integriert und schwule Clips nicht selten in separate Website-Bereiche verlagert.

In Anlehnung daran, wie die typische Nutzung von *Pornhub* sich gestaltet, bei der algorithmische Video-Vorschläge die Aufmerksamkeit des Publikums lenken, wurde auch für die gemeinsame Sichtung im Unterbereich GAY dann spontan ein algorithmisch vorgeschlagener schwuler Clip ausgewählt. Dieser war rund zehn Minuten lang und zeigte zwei cis-männliche Personen in einem kleinen Raum auf dem Bett liegend in einer klassischen Top-Bottom-Position beim penetrativen Analsex. Der Clip lässt sich dem sogenannten *Professional Amateur* (kurz: *Pro-Am*) Genre zuordnen, bei dem professionelle Porno-Darstellende sich in einer Weise inszenieren, die eine private Situation nachahmt, etwa indem die Szene bewusst laienhaft mit dem Handy gefilmt wird und das Video mit wenigen oder gar keinen Schnitten auskommt (Shor und Seida 2022).

Die Bewegungen der Kamera und die Blicke der Darstellenden in die Kamera erweckten den Eindruck, dass der Film im Selfie-Modus auf dem Smartphone oder einem ähnlich kleinen, mobilen Gerät gefilmt wurde, das es erlaubt, sich bei der Aufnahme unmittelbar selbst anzusehen. Auch das Setting, das minimalistisch nur aus dem Blick auf das Bett bestand, verstärkte den im Professional-Amateur-Genre bewusst hergestellten Eindruck einer „Schlüsselloch-Perspektive“: Man hat beim Zuschauen den Eindruck, vermeintlich privaten Sex zu beobachten und nicht eine von Profi-Darstellenden erzeugte und von einem Drehbuch vorgegebene Inszenierung. Der Clip endet damit, dass einer der Beteiligten zum Handy greift und die Aufzeichnung stoppt. Neben einem Austausch über derartige amateurpornografische Praktiken zwischen (quasi-)autoethnografischen Dokumenten (Lewandowski 2025a) und (pseudo-)dokumentarischen Ästhetiken (Zilch 2025b) ging es in der gemeinsamen Diskussion auch um den Platz von Affekten in der Pornografiewissenschaft.

Wie gehen wir als Forschende mit eigener Erregung oder Ekel um? Darf es – wie in anderen Wissenschaften – eine Art *Academic-Fan-Kultur* (kurz: *aca-fan*) geben, also eine bewusste und reflektierte Doppelrolle der Forschenden als Akademiker*innen und gleichzeitig auch als Fans des Untersuchungsgegenstandes (Oeming 2021)? Muss die in vielen wissenschaftlichen Publikationen über Pornografie fast schon rituelle Abgrenzung vom Gegenstand und dessen Körperlichkeit aufrechterhalten werden? Oder kann es erkenntnistheoretisch wertvoll sein, sie auch bewusst zu überwinden? Hier zeigten sich unterschiedliche Positionen und Ambivalenzen innerhalb der Gruppe und durchaus auch eine gewisse Irritation darüber, wie im akademischen Setting über sexuell explizites Material gesprochen werden darf und soll. Es wurde reflektiert, dass selbst in dieser Gruppe, die mit Pornografieforschung sehr vertraut war, Unsicherheiten bestanden und teilweise Humor und Lachen als probate Mittel dienten, um Anspannung zu lösen. Insgesamt wurde das kollektive Rezipieren des Clips als wertvoll und erkenntnisreich bewertet.

Im Handy-Zeitalter mit seinem Boom an selbstproduzierten Nackt- und Sexbildern (Sexting, Do-It-Yourself-Pornografie) ist es zudem besonders aufschlussreich, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen privater bzw. Amateur-Pornografie, professioneller Pornografie sowie der hier fokussierten professionell inszenierten Amateur-Pornografie zu analysieren.

6 Mit *Tube Sites* sind pornografische Websites mit ähnlichem Aufbau wie YouTube gemeint, die Videoclips anbieten (tube engl. für Röhre, Fernseher).

Materialbeispiel 2: Hentai-Pornografie

Es gibt wahrscheinlich wenige pornografische Subgattungen, die eine so rasante Erfolgsgeschichte hinter sich haben wie Hentai-Pornografie. *Hentai* bedeutet im Japanischen so viel wie „pervers“ oder „anormal“ in Bezug auf sexuelle Praktiken. Entsprechend werden als Hentai im Japanischen nur Manga (Comics) und Anime (Zeichentrickfilme) bezeichnet, die nicht-normative sexuelle Praktiken zeigen (vgl. McLelland 2006). Darüber hinaus wird im Japanischen differenziert zwischen *ero manga* (erotischer Manga), *18-kin* (unter 18 Jahren verbotener Inhalt) und *seijin* bzw. *adoruto* (für Erwachsene geeigneter Inhalt). Im westlichen Sprachgebrauch findet diese Differenzierung nicht statt und Hentai wird verwendet, um sämtliche pornografischen Manga und Anime zu bezeichnen, unabhängig davon, welche sexuellen Praktiken sie zeigen. Seit 2016 befindet sich „Hentai“ als Suchbegriff auf Pornhub konstant unter den zehn der am meisten gesuchten Begriffe (Pornhub Insights 2016). Ab 2017 rangierte er auf dem zweiten Platz (vgl. Pornhub Insights 2017b) und seit 2021 handelt es sich bei „Hentai“ alljährlich um die populärste Suchanfrage auf der Porno-Plattform (vgl. Pornhub Insights 2021, 2025c).

Für die gemeinsame Sichtung und Diskussion hatte Leonie Zilch den Film *Succuba Mist Story* (Naomi Hayakawa, JP 2017, 20 min.) mitgebracht, der über die bezahlpflichtige Seite myhentai.porn unzensuriert und mit deutscher Synchronisation verfügbar ist. In Japan selbst dürfen pornografische Filme, ob animiert oder realfilmisch, aufgrund des seit 1907 geltenden Verbots der Verbreitung „obszönen“ Materials nicht unzensuriert veröffentlicht werden (Alexander 2012). Gleichwohl werden die Filme unzensuriert ins Ausland verkauft und zirkulieren entsprechend auf den internationalen Mainstream-Porno-Portalen.

In dem Film geht es in einer recht komplexen Handlung um das Verhältnis zwischen dem Schüler Kaito und dem Dämon Liddy. Liddy ist eine Succuba, also ein weiblicher Dämon. Sie sucht Kaito in seinen Träumen auf und nötigt ihn seiner Aussage zufolge gegen seinen Willen zu Sex und saugt ihm sein Sperma aus. Kaito sucht sich Hilfe bei Sensei, der Lehrerin für Selbstverteidigung. Sie mischt ihm einen Trank, der u. a. sein Sperma enthält. Dank diesem kann er seine Träume kontrollieren und den Sex mit Liddy verweigern. Diese ist am nächsten Tag wütend und sexuell frustriert. Sie belauscht Kaito und die Lehrerin und erfährt von dem Trank. Verletzt bricht sie weinend zusammen, weil sie schlussfolgert, dass Kaito sein Sperma lieber seiner Lehrerin statt ihr gegeben hat und den Sex mit ihr offenbar gehasst hat. Kaito verhindert, dass Liddy aus Verletzung und Wut mit einer Gruppe von fünf Mitschülern Sex hat, indem er ihr seine Liebe gesteht und die beiden haben erstmals in der realen Welt und nicht im Traum Sex, was sich für beide intensiver anfühlt.

Zusätzlich kippt die in den Träumen etablierte Machtdynamik: Die hypersexuelle, Sperma fordernde Succuba Liddy verliert ihre Dominanz und gibt sich willig der Lust des nun dominanten jungen Mannes Kaito hin, der sie durch besonders „harten“ Sex dafür „bestraft“, dass sie Sex mit anderen Männern haben wollte – indem er sie mit Sperma vollpumpt. Doch auch dabei bleibt es nicht: Erneut findet ein Kippen der Machtdynamik statt, als sich auflärt, dass Kaito keinen Sex mit der Lehrerin hatte, sondern ihr sein Sperma lediglich für den Trank gegeben hat, weil er im Traum keine Hand-

lungsfähigkeit besessen hat und Liddy daher keine Lust bereiten konnte, was eigentlich sein größter Wunsch war.

Der nun folgende Sex dreht sich um das gegenseitige Geben von Lust. Kaito leckt an Liddys Schwanz (als Succuba hat sie Hörner, Flügel und eine Art Teufelsschwanz), der sehr sensibel ist und sie kommen beide sich küssend zum Höhepunkt. Doch auch hier endet der Film noch nicht. Die Lehrerin betritt den Raum. Sie hat all das Sperma der fünf Schüler, um die sie sich „kümmern“ musste, da Liddy sie erst animiert und dann unbefriedigt zurückgelassen habe, in einem Topf dabei. Liddy müsse nun Verantwortung übernehmen. Die Lehrerin Sensei ist eine Futanari, d. h. sie hat einen weiblich gelesenen Körper und einen Penis. Liddy zur Verantwortung ziehen heißt in diesem Fall, dass die Lehrerin Liddy zu ihrem ersten Analsex in Form einer Doppelpenetration mit Kaito nötigt. Es folgt ein orgasmischer Exzess mit sehr viel Sperma. Der Film endet mit einer Großaufnahme von Liddys Gesicht, das strahlend in die Kamera blickend verkündet: „Kaito? From now on, I'll always think about your stamina before I try to suck out your semen, okay?“.

Das Vorwissen in der Gruppe über Hentai war sehr gemischt. Ein paar Personen hatten noch nie von Hentai gehört, andere wussten davon, hatten aber bisher keinen Film gesehen, ein weiterer Teil der Gruppe war vertraut mit dem Genre, manche hatten sich sogar bereits wissenschaftlich eingehender damit beschäftigt. Am meisten wurde darüber diskutiert, inwiefern gezeichnete, animierte Pornografie andere Möglichkeiten der Darstellung von Sexualität nutzt. Sehr typisch sind etwa Aufnahmen aus dem Körperinneren, d. h. wir sehen z. B. wie der Penis in einer Art Querschnittaufnahme in den Vaginalschlauch eindringt. Auf der Tonebene werden diese Perspektiven häufig begleitet von geräuschvollem Stöhnen und dem Verweis auf die Enge z. B. der Vagina. Animationstypisch sind auch übersteigerte und realitätsferne Personendarstellungen etwa in Form von Dämonen. Die Animation bietet weiterhin spezifische Möglichkeiten des Ausdrucks sexueller Erregung, etwa wenn beim Orgasmus alle Farben der Szene sich abrupt ändern oder die Objekte in der Umgebung mitpulsieren. Länger diskutiert wurde auch über die jugendliche Darstellung der Charaktere: der klare Kontext von Schule und das Tragen von Schuluniformen, Liddys hohe piepsige Stimme sowie das für Manga und Anime typische Kindchenschema (riesige Augen, aber auch riesige Brüste und Penisse).

Lange diskutiert wurde zudem die Frage, warum diese Form der Pornografie und ihr Spiel mit *consensual non-consent* (kurz *cnc*) bzw. *dubious consent* (kurz *dubcon*), also mit Szenen gespielt fehlenden oder fraglichen Einvernehmens von manchen der Anwesenden als problematisch empfunden wurde, obwohl es sich klar um animierte Darstellungen und die Verfilmung einer Fantasie handelt, in der nicht einmal reale Personen als Darstellende involviert waren. Es bestand Einigkeit darin, dass es Teil der Arbeit des Netzwerks sein sollte, sich genauer mit Hentai als populärem Phänomen und seinen kulturellen Hintergründen zu beschäftigen, um eine differenzierte wissenschaftliche Einordnung vornehmen zu können. Beobachtet wurden angesichts der als grenzwertig eingestuften Szenen zudem Gemeinsamkeiten mit aktuellen Debatten um *Dark-Romance-Literatur*, die ebenfalls Teil des Workshops war.

Materialbeispiel 3: Pornografische Szenen in Liebesromanen

In öffentlichen und akademischen Diskursen über Pornografie stehen meist Video-Inhalte im Mittelpunkt, die häufiger von Männern als von Frauen genutzt werden (Pornhub Insights 2025d). Demgegenüber konsumieren und produzieren Frauen mehr pornografische Texte – etwa in Form kostenloser erotischer *Fan Fiction* oder erfolgreich vermarkteter erotischer Liebesromane (Döring 2021, 2025). Ein prominentes Beispiel ist die *Fifty Shades of Grey*-Trilogie (James 2012), die mit ihrer *BDSM*-Liebesgeschichte und expliziten Sexszenen weltweiten Erfolg erzielte und kontroverse Debatten auslöste. Seitdem boomt erotische Unterhaltungsliteratur: Sie wird verfilmt (z. B. „*Fifty Shades of Grey*“, „*365 Tage*“) und intensiv in Sozialen Medien diskutiert (z. B. in der „Booktok“-Community auf TikTok). Populäre Genres mit sexuell expliziten Szenen heißen etwa *New Adult* (Romane für junge Erwachsene, oft mit ersten sexuellen Erfahrungen), *Erotic Romance* (Liebesgeschichten mit vielen Sexszenen) oder *Dark Romance* (Liebesgeschichten mit moralisch ambivalenten Charakteren und gewalthaltigen Sexszenen; Döring 2025). Leser*innen und Autor*innen bezeichnen all diese Werke der zeitgenössischen Unterhaltungsliteratur, die explizite Sexszenen bzw. pornografische Szenen enthalten, oft gleichermaßen selbstbewusst wie selbstironisch als *Smut* („Schmutz“) und *Spice* („Schärfe“) oder auch direkt als „Bums-Bücher“ und „Schund-Schinken“. ⁷

Für die Diskussion in der Gruppe brachte Nicola Döring einen Auszug aus dem Dark-Romance-Roman „*Höhle der Vipern*“ (Knight 2022) mit. Die englische Originalausgabe *Den of Vipers* zählt über 85 000 positive Rezensionen auf Amazon.com und wird dort als Booktok-Bestseller („Das Beste von #Booktok“) beworben ⁸. Der 700-seitige Roman erzählt die Geschichte von Roxanne, die als Pfand für die Schulden ihres Vaters von der kriminellen Gang „Die Vipern“ entführt wird. Statt sich zu fügen, behauptet die junge Frau in ihren 20ern sich in deren gewalttätiger, aber faszinierender Welt und geht parallel mit allen vier Mitgliedern der Gang einvernehmliche leidenschaftliche Beziehungen ein. Sie unterhält damit sozusagen ihren eigenen Männer-Harem ⁹. Die Männer sind zugleich brutale Kriminelle, versierte und wohlriechende Liebhaber und fürsorgliche Mitbewohner, die Roxanne regelmäßig beschenken und bekochen.

Die diskutierte Szene aus Kapitel 28 (Knight 2022) wird aus der Perspektive des Gangmitglieds Diesel erzählt und spielt in einem Kellerraum, wo Diesel einen Rivalen mit einem Messer ersticht. Er nimmt dabei erfreut zur Kenntnis, dass Roxanne sich furchtlos am Geschehen beteiligt. Im Anschluss haben die beiden einvernehmlichen Sex in der Blutlache neben der Leiche, wobei er sie fesselt, schlägt, penetriert, leckt und küsst und weiterhin das Mordmesser benutzt: Diesel setzt unter anderem einen blutigen Schnitt zwischen Roxannes Brüsten, steckt dann den Messergriff in ihren

Anus, sodass die Klinge herausragt, penetriert sie vaginal von hinten, wobei er sich selbst mit dem Messer aufspießt. Mit blutverschmierten Fingern massiert er ihre Klitoris. Die Szene endet mit einem Orgasmus beider. Roxanne näht Diesels Wunde zu. Beide sind äußerst vergnügt, fast verliebt, und er sagt: „Ich kann mich nicht entscheiden, ob ich auf eine Mordtour gehen oder dich ficken will.“

Die Gruppe zeigte sich überrascht über die explizite und düstere Darstellung. Vielen war nicht bewusst, wie weit literarische Szenen gehen – zumal eine Verfilmung der beschriebenen Inhalte vermutlich unter illegale Gewaltpornografie fallen würde. Dies führte zu der Frage, in welchem Umfang auch Minderjährige solche auf TikTok viel diskutierten Bücher lesen und ob dies möglicherweise falsche Vorstellungen von Sexualität und Beziehungen begünstigen könnte. Hat man es hier mit einer Normalisierung oder gar Glorifizierung von Gewalt und toxischen Beziehungen zu tun? Interview- und Befragungstudien mit Leser*innen sowie auch Inhaltsanalysen der umfassenden Social-Media-Diskussionen über das Genre könnten hier aufschlussreich sein. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass fiktionale Mediendarstellungen – ebenso wie viele sexuelle Fantasien – nicht zwangsläufig Wunschfantasien sind (Döring und Schmitt 2024) und dass eine vielschichtige Auseinandersetzung mit Gewalt im fiktionalen Raum auch in Zusammenhang damit steht, dass für Mädchen und Frauen reale Gewalt allgegenwärtig ist (Döring 2025). So könnte man rezeptionspsychologisch u. a. erwarten, dass gerade die doch sehr realitätsfernen Szenarien im Dark-Romance-Genre mit seinen kriminellen Banden und Mafiabossen (wie auch im Hentai-Genre mit seinen Fabelwesen und Dämonen) das Medialitätsbewusstsein als Bestandteil der Pornografiekompetenz eher fördern (Döring 2011, 2025).

Besonderes Interesse weckte zudem die sprachliche Gestaltung des Textes: Er kombiniert in ein und derselben Sex-Szene verschiedene sprachliche Register – von poetisch („in ihrem Kern versinken“) über medizinisch („Klitoris“) und umgangssprachlich („Muschli“) bis zu vulgär („Fotze“) – sowie diverse Themen wie Mord, Lust, Trauma und Liebe. Die Symbolik des Messereinsatzes, einschließlich der Selbstpenetration des Protagonisten mit der Klinge, bietet Ansatzpunkte für psychoanalytische Deutungen, ebenso wie der Umgang mit dem Thema Trauma: Roxannes toxischer familiärer Hintergrund einschließlich ihrer Erfahrungen mit Selbstverletzung machen sie in der Geschichte nicht zum dauerhaften Opfer, sondern zur kompetenten Überlebenden, die sich unter widrigen Bedingungen sogar in der Welt krimineller Banden durchsetzen, ihre Sexualität genießen und in der aktuellen Szene Diesels stark blutende Stichwunde sachgerecht versorgen kann. Einigkeit bestand am Ende darin, dass pornografische Szenen in der zeitgenössischen Unterhaltungsliteratur, insbesondere in erotischen und dunklen Liebesromanen, eine genauere wissenschaftliche Analyse verdienen.

Fazit

Nach zwei je zweitägigen Präsenz-Workshops im Jahr 2024 hat die 20-köpfige Gruppe eine tragfähige Arbeitsgrundlage entwickelt. Nachdem beim ersten Workshop eine Reihe der Teilnehmenden beklagt hatte, dass sie sich mit dem Pornografie-Thema in ihren jeweiligen institutionellen und disziplinären Kontexten teilweise isoliert und zuweilen auch nicht ganz ernst genommen fühle (Nastold und

⁷ TikTok-Video aus der Booktok-Community von der Leserin und Autorin Victoria R. E. Karner: https://www.tiktok.com/@victoriak_booktok/video/7567426845700803862

⁸ Amazon-Seite von „*Den of Vipers*“: <https://www.amazon.com/-/de/dp/1399971638/>

⁹ Dieses verbreitete Erzählmotiv wird in der Dark-Romance-Literatur als „reverse harem“ (umgekehrter Harem) bezeichnet.

Zilch 2024), wurde die selbstverständliche gemeinsame Arbeit am Thema als bestärkend und inspirierend erlebt. Gleichzeitig zeigten sich eine Reihe von Reibungspunkten, etwa dahingehend, wie Pornografie zu definieren ist, inwiefern Pornografieforschung sich gesellschaftskritisch positionieren und in öffentliche Debatten einschalten sollte, welche Forschungsfragen vordringlich und welche Methoden besonders erkenntnisreich erscheinen. Hier schließen unsere Erfahrungen mit Interdisziplinarität in der Pornografieforschung im deutschsprachigen Raum an die berichteten Erfahrungen internationaler Arbeitsgruppen an (z. B. Litsou und Byron 2020; McKee und Ingham 2018).

Umso erfreuter ist die Gruppe über die Bewilligung des DFG-Netzwerks „Interdisziplinäre Pornografie-Forschung“, das seine Arbeit bei einem ersten Online-Treffen im Dezember 2025 aufgenommen hat, um in einem dreijährigen intensiven Diskussionsprozess mit halbjährlichen Tagungen an verschiedenen Hochschulen unter Einbeziehung internationaler Expertise zunächst eine Roadmap für die zukünftige Pornografieforschung im D-A-CH-Raum zu entwickeln, die im Anschluss durch konkrete empirische Forschungsprojekte umgesetzt werden soll.

Interessenkonflikt

Die Autor*innen sind alle Mitglieder im DFG-geförderten Netzwerk „Interdisziplinäre Pornografie-Forschung“, über das hier berichtet wird. Peer Briken ist darüber hinaus Mitherausgeber der Zeitschrift für Sexualforschung.

Literatur

- Alexander JR. Obscenity, Pornography, and Law in Japan: Reconsidering Oshima's 'In the Realm of the Senses'. *Asian-Pacific Law Policy J* 2012; 4: 148–168
- Boll T. Autopornografie. Eine Autoethnografie mediatisierter Körper. Berlin: De Gruyter 2019
- Boll T. Picture Me Naked. Embodying Images On Screen and Off. In: Katie W, Hrsg. *Mediated Interfaces: The Body on Social Media*. New York, NY: Bloomsbury 2020; 247–262
- Boll T. Pornografie. In: Gugutzer R, Klein G, Meuser M, Hrsg. *Handbuch Körpersoziologie 2: Forschungsfelder und methodische Zugänge*. Wiesbaden: Springer 2022; 345–357
- Briken P, Böthe B, Carvalho J, Coleman E, Giraldi A, Kraus SW, Lew-Starowicz M, Pfau JG. Assessment and Treatment of Compulsive Sexual Behavior Disorder: A Sexual Medicine Perspective. *Sex Med Rev* 2024; 12: 355–370
- Busse E. Ethnicity as Desire. *Post-Colonial Gay Pornographic Film in Europe*. Berlin: De Gruyter 2025
- Busse E. Deutschlands Flucht in die schwule Pornografie: Migration, Männlichkeit und rassifiziertes Begehren. In: Müller X, Heitzelman J, Hrsg. *Masculinity(s) in the Space of the Political – Genealogies of Vulnerability and Violence*. Bielefeld: transcript (Im Erscheinen) 2026
- Döring N. Pornografie-Kompetenz: Definition und Förderung. *Z Sexualforsch* 2011; 24: 228–255
- Döring N. Erotic Fan Fiction. In: Lykins AD, Hrsg. *Encyclopedia of Sexuality and Gender*. Cham: Springer International 2021; 1–8
- Döring N. Bericht über das 18. Pornfilmfestival vom 24. bis 29. Oktober 2023 in Berlin. *Z Sexualforsch* 2023; 37: 118–119
- Döring N. Dark-Romance-Bücher zwischen Leselust und Moralpanik: Eine Orientierungshilfe für die pädagogische Praxis. *merz* 2025; 69: I–XXII
- Döring N, Schmitt DP. Sexual Fantasies. In: Shackelford TK, Hrsg. *Encyclopedia of Sexual Psychology and Behavior*. Cham: Springer Nature 2024; 1–17
- Döring N, Le TD, Miller DJ. Experiences with AI-Generated Pornography: A Quantitative Content Analysis of Reddit Posts. *Arch Sex Behav* 2025a
- Döring N, Le TD, Vowels LM, Vowels MJ, Marcantonio TL. The Impact of Artificial Intelligence on Human Sexuality: A Five-Year Literature Review 2020–2024. *Curr Sex Health Rep* 2025b; 17: 4
- Döring N, Mikhailova V, Biermann M, Bresemann Y, Daum A, Kisting T, Wellner M, Zenge Wesendonk T. Pornografie im Alltag und in der sexuellen Bildung von Jugendlichen: Befragungsergebnisse aus 8. und 9. Schulklassen in Nordrhein-Westfalen. *Bundesgesundheitsbl* 2026a; 69: 483–492
- Döring N, Biermann M, Bresemann Y, Chaniewski, T, Daum A, Wellner M, Zenge Wesendonk T. Pornografie in der Sexuellen Bildung – 10 Empfehlungen auf der Basis von empirischer Forschung und pädagogischer Praxis. *Z Sexualforsch* 2026b; 1: 23–38
- European Sex Workers' Rights Alliance. The Impact of Online Censorship and Digital Discrimination on Sex Workers. Amsterdam, NL: ESWA 2022 [Als Online-Dokument: https://www.eswalliance.org/the_impact_of_online_censorship_and_digital_discrimination_on_sex_workers]
- Fitsch H. Die Schönheit des Denkens. Mathematisierung der Wahrnehmung am Beispiel der Computational Neurosciences. Bielefeld: transcript 2022
- Fitsch H, Kämpf KM, Klaus E. Subjektivierungsweisen des Digitalen. *fem stud* 2022; 40: 211–212
- Härtel I. Kinder der Erregung. »Übergriffe« und »Objekte« in kulturellen Konstellationen kindlich-jugendlicher Sexualität. Edition Kulturwissenschaft. Bielefeld: transcript 2015
- Härtel I. Mediale Selbst-Stimulation: Exhibierte Griffe in Schritte. *RISS* 2023; 99: 106–131
- Healy-Cullen S, Taylor K, Morison T. Youth, Pornography, and Addiction: A Critical Review. *Curr Addictn Rep* 2024; 11: 265–274
- Hirschfeld A. How porn performers feel about Trump, Harris, and Project 2025. New York, NY: Mashable 2024 [Als Online-Dokument: <https://mashable.com/article/how-adult-performers-feel-about-trump-harris-project-2025>]
- Holt B. Power and Paranoia in the Age of Pornhub. *dis* 2023; 45: 404–428
- Horntrich PM. Obscenity, Film Regulation, and Moral Reconstruction: How Willi Forst's Film *The Sinner* Became a Pornographic Scandal in 1950 s Austria. In: Keller M, Kirchknopf JK, Kühschelm O, Moser K, Ossmann S, Hrsg. *Sexuality and Consumption. Intersections and Entanglements*. Berlin: De Gruyter 2022; 183–216
- Horntrich PM. Alliierte Erotik: Zur Sozioökonomie österreichischer „Herrenmagazine“ um 1950 am Beispiel der *Venus*. In: Horntrich PM, Lehner NM, Hrsg. *Sozioökonomie der Sexualitäten im 20. Jahrhundert*. Wien, AU: Böhlau 2025; 107–134
- Huber S. Vom Konsum des Begehrens. Appropriation Art, Sex Wars und ein postmoderner Bilderstreit. Berlin: De Gruyter 2022
- Huber S. Eat a Dick oder die Buchstäblichkeit von Pornografie. *colophon* 2024; 06: 26–28
- Hunglinger S. Pornfilmfestival Berlin. Politischer Porno. Berlin: taz 2019 [Als Online-Dokument: <https://taz.de/Pornfilmfestival-Berlin/!5631652/>]
- James EL. *Fifty Shades of Grey*. Naperville, IL: Bloom Books 2012
- Knight KA. *Höhle der Vipern*. Los Angeles, CA: Podium Publishing 2022
- Kraus SW, Krueger RB, Briken P, First MB, Stein DJ, Kaplan MS, Voon V, Abdo CH, Grant JE, Atalla E, Reed GM. Compulsive Sexual Behaviour Disorder in the ICD-11. *World Psychiatry* 2018; 17: 109–110

- Lewandowski S. Die Pornographie der Gesellschaft: Beobachtungen eines populärkulturellen Phänomens. Bielefeld: transcript 2012
- Lewandowski S. Videoanalyse und Videointeraktionsanalyse als Methoden der empirischen Sexualforschung. In: Wilke R, Knoblauch H, Hrsg. Videographie und Videoanalyse. Beiträge zur Erhebung, Analyse und Nutzung von Videodaten in der Qualitativen Sozialforschung. Weinheim: Beltz Juventa 2025a: 169–185
- Lewandowski S. Sexual media practices in private homemade amateur porn. *Porn Stud* 2025b; 1–18
- Lewandowski S. „Ich weiß es, obwohl ich es nicht sehen kann“? Über die Schwierigkeiten, Pornografie (konsensmoralisch) zu definieren. *Z Sexualforsch* 2026; 39: 14–22
- Litsou K, Byron P. Identifying the Challenges of Interdisciplinary Research on Pornography Use. *Culture Health Sex* 2020; 22: 599–613
- McKee A, Ingham R. Are there Disciplinary Differences in Writing About Pornography? A Dialogue for Two Voices. *Porn Stud* 2018; 5: 34–43
- McLelland M. A Short History of Hentai. *Intersections: Gend Hist Culture Asian Context* 2006; 12, DOI: 10.25911/A2W0-6670
- McStravick C, Mercer J, Rehberg P. Tom Waugh, Hard to Imagine, and Porn Studies: A Dossier of Critical Reflections. *Porn Stud* 2024; 11: 434–451
- Meier A. 'Pornography into Bright Daylight': A Review of the Berlin Porn Film Festival, 23–27 October 2013. *Porn Stud* 2015; 2: 290–292
- Mestre-Bach G, Villena-Moya A, Chiclana-Actis C. Pornography Use and Violence: A Systematic Review of the Last 20 Years. *Trauma Violence Abuse* 2023; 25: 1088–1112
- Miller DJ, McBain KA. The Content of Contemporary, Mainstream Pornography: A Literature Review of Content Analytic Studies. *Am J Sex Educ* 2022; 17: 219–256
- Moreno Morillas E. PornFilmFestival Berlin: 13 Years of DIY and Alternative Porn. *Porn Stud* 2020; 7: 436–440
- Nastold F. Tentacular Desire. Von schaulustigen Ein-Blicken zu affizierenden Tentakeln in Space Labia. In: Hawel M, Al-Taher H, Altieri R, Brajer S, Mühe M, Riepenhausen J, Hrsg. *Work in Progress. Work on Progress. Beiträge kritischer Wissenschaft* Hamburg: VSA 2019; 225–242
- Nastold F. Zwischen I see you und Eye Sea You: Blick, Repräsentation, Affekt. Weimar: VDG 2022
- Nastold F, Zilch L. Erstmals vernetzt – Tagungsbericht zum Scoping-Workshop „Kritische Pornografie-Forschung“. *Z Sexualforsch* 2024; 37: 176–177
- Nebot-García JE, Giménez-García C, Cervigón-Carrasco V, Ballester-Arnal R. Consumption of Male–Female, Female–Female, and Male–Male Pornography: Attentional Focus and Associated Discomfort in Spanish Men with Different Sexual Attraction. *Span J Psychol* 2025; 28: e14
- Neville L. Male Gays in the Female Gaze: Women Who Watch M/M Pornography. *Porn Stud* 2015; 2: 192–207
- Oeming M. Porn Poacher: Coming Out as an Aca Porn Fan. *Synoptique* 2021; 9.2
- Oeming M. Porno – Eine unverschämte Analyse. Hamburg: Rowohlt 2023
- Oeming M. Zeit für Porno-Pädagogik? Über Chancen und Grenzen der Pornografiekompetenz. In: Bünger C, Czejkowska A, Dust M, Eis A, Grabau C, Liesner A, Lohmann I, Salomon D, Spieker S, Springer J-M, Wischmann A, Hrsg. *Jahrbuch für Pädagogik. Sexualität und Bildung. Gesellschaftskritische Ansätze*. Weinheim: Beltz Juventa 2025; 170–186
- Paasonen S. Intime Abhängigkeiten, fragile Verbindungen, entsexualisierte Plattformen. *Sexuologie* 2021; 28: 23–30
- Pascoe CJ. Dude, You're a Fag. Masculinity and Sexuality in High School. 2. Aufl. Berkeley, CA: University of California Press 2012
- Pathmendra P, Raggatt M, Lim MSC, Marino JL, Skinner SR. Exposure to Pornography and Adolescent Sexual Behavior: Systematic Review. *J Med Internet Res* 2023; 25: e43116
- Pornhub Insights. Pornhub's 2016 Year in Review. Montreal, CAN: Pornhub 2016 [Als Online-Dokument: <https://www.pornhub.com/insights/2016-year-in-review>]
- Pornhub Insights. Celebrating 10 Years of Porn. and Data! Montreal, CAN: Pornhub 2017a [Als Online-Dokument: <https://www.pornhub.com/insights/10-years>]
- Pornhub Insights. 2017 Year in Review. Montreal, CAN: Pornhub 2017b [Als Online-Dokument: <https://www.pornhub.com/insights/2017-year-in-review>]
- Pornhub Insights. 2021 Year in Review. Montreal, CAN: Pornhub 2021 [Als Online-Dokument: <https://www.pornhub.com/insights/yir-2021>]
- Pornhub Insights. Gay Pride Insights 2025. Montreal, CAN: Pornhub 2025a [Als Online-Dokument: <https://www.pornhub.com/insights/gay-pride-insights-2025>]
- Pornhub Insights. 2025 Year in Review. Categorical Analysis. Montreal, CAN: Pornhub 2025b [Als Online-Dokument: <https://www.pornhub.com/insights/2025-year-in-review#categories>]
- Pornhub Insights. 2025 Year in Review. 2025's Most Searched for Terms. Montreal, CAN: Pornhub 2025c [Als Online-Dokument: <https://www.pornhub.com/insights/2025-year-in-review#top-searches-pornstars>]
- Pornhub Insights. 2025 Year in Review. Montreal, CAN: Pornhub 2025d [Als Online-Dokument: <https://www.pornhub.com/insights/2025-year-in-review>]
- Reed GM, Drescher J, Krueger RB, Atalla E, Cochran SD, First MB, Cohen-Kettenis PT, Arango-de Montis I, Parish SJ, Cottler S, Briken P, Saxena S. Disorders Related to Sexuality and Gender Identity in the ICD-11: Revising the ICD-10 Classification Based on Current Scientific Evidence, Best Clinical Practices, and Human Rights Considerations. *World Psychiatry* 2016; 15: 205–221
- Rehberg P. Hipster Porn. Queer Masculinities and Affective Sexualities in the Fanzine Butt. London, UK: Routledge 2022
- Rehberg P. François Sagat: Becoming a Meta Porn Star. *Porn Stud* 2025; 12: 49–54
- Schmidt A. Kritik des Pornographiestrafrechts am Maßstab gleicher sexueller Selbstbestimmung. In: Bartsch et al. Hrsg. *Gender & Crime*, Baden-Baden: Nomos 2022; 42–54
- Schmidt A. Bildbasierte sexuelle Gewalt. Zum Reformbedarf im deutschen Strafrecht. In: Burghardt B, Steinl L, Schmidt A, Hrsg. *Sexuelle Selbstbestimmung jenseits des Körperlichen*. Tübingen: Mohr Siebeck 2024; 181–200
- Schmidt A. Pornographie und sexuelle Selbstbestimmung. Eine Kritik des Pornographiestrafrechts de lege lata und Vorschläge de lege ferenda. Tübingen: Mohr Siebeck 2025
- Schumacher N. Pornografisches. Eine Begriffsethnografie. Sulzbach: Ulrike Helmer 2017
- SemRush. Top-Websites. Boston, MA: Semrush 2025 [Als Online-Dokument: <https://de.semrush.com/website/top/>]
- Shor E, Seida K. Key Trends in Pornography. In: Weitzer R, Hrsg. *Sex for Sale. Prostitution, Pornography, and Erotic Dancing*. London, UK: Routledge 2022; 71–87
- Siegel M. Documentary That Dare/Not Speak Its Name: Jack Smith's *Flaming Creatures*. In: Holmlund C, Fuchs C, Hrsg. *Between the Sheets, In the Streets. Queer, Lesbian, Gay Documentary*. Minneapolis, MN: University of Minnesota Press 1997; 91–106
- Siegel M. *My Levitating Butt and Other Queer Abstractions*. In: Bee J, Kandioler N, Hrsg. *Differenz und Affirmation. Queer/feministische Positionen zur Medialität*. Berlin: b_books 2020; 133–155
- Stardust Z, van der Nagel E, Tiidenberg K, Et Al. Manifesto for sex-positive social media. ARC Centre Excellence Autom Decisionmaki Soc 2022
- Stark R, Markert C, Kruse O, Walter B, Strahler J, Klein S. Individual cortisol response to acute stress influences neural processing of sexual cues. *J Behav Addictn* 2022; 11: 506–519

- Stark R, Markert C, Golder S, Psarros R, Discher JP, Khatib S, Metzger J, Palmer S, Rechmann J, Storz F, Walter B, Allard S, Antons S, Bledzka M, Brand M, Dörrenbächer S, Englisch J, Friehs T, Da Cunha Gonçalves K, Haberkamp A, Hall M, Kananian S, Kemmerer P, Klingelhöfer D, Lutz W, Melzig CA, Michael T, Neumann A, Neusser S, Niemann A, Odenthal M, Rubel J, Schlierenkamp S, Speckemeier C, Ünü L, Vogt R, Wölfling K, Zachariassen W, zur Hausen G, Heinz C. The PornLoS Treatment Program: Study protocol of a new psychotherapeutic approach for treating pornography use disorder. *J Behav Addictn* 2024; 13: 854–870
- Statista. Most popular pornographic websites worldwide in August 2025, by total visits. Hamburg: Statista 2025 [Als Online-Dokument: <https://www.statista.com/statistics/1445661/most-visited-porn-websites-worldwide/>]
- Theny C, Thuswald M. Porno: Behind the Scenes. Zur geschlechtertheoretischen Analyse eines Videos für den Kunstunterricht. In: Grow J, Roth AT, Hrsg. *Gender in den Fachdidaktiken ästhetischer Fächer: Forschung und Konzepte zu Unterricht und Lehrendenbildung*. Opladen: Verlag Barbara Budrich 2023; 42–66
- Thuswald M. Sexuelle Bildung ermöglichen. Sprachlosigkeit, Lust, Verletzbarkeit und Emanzipation als Herausforderungen pädagogischer Professionalisierung. Bielefeld: transcript 2022
- Wehrlin RS. Von Seesternen und Sexspielen – Lustformen in queerer Pornografie. *GENDER* 2024; 16: 187–202
- Wehrlin RS. Following Queer Traces. In: Bolokan D, Dixit A, Rutishauser M, Wartmann J, Hrsg. *Doing Gender Studies. Producing Knowledge Otherwise*. Zürich, CH: Seismo Press 2025; 107–124
- Zilch L. Pandemic Porn: Understanding Pornography as a Thick Concept. In: Keidl PD, Melamed VH, Hediger V, Somaini A, Hrsg., *Pandemic Media: Preliminary Notes Toward an Inventory*. Lüneburg: meson press 2020; 251–261
- Zilch L. Die Last des Lustbeweises. Authentifizierungspraktiken in zeitgenössischer Pornografie. *Frauen und Film* 2021a, 69, 113–124
- Zilch L. „Marriage or Gangbang?“ Pornografie als Raum (un-)sittlicher Selbstverortung. *West-End* 2021b, 18(2), 95–106
- Zilch L. Der Kinosaal wird zum Begegnungsraum – Bericht über das 19. Pornfilmfestival vom 22.-27. Oktober 2024 in Berlin. *Z Sexualforsch* 2025a; 38: 53–54
- Zilch L. Erregende Dokumente. Pornografie und dokumentarische Autorität. Bielefeld: transcript 2025b